

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Rhein und die Rheinlande**

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Dritte Abtheilung. Zweite Section: Holland

**Lange, Ludwig**

**Darmstadt, 1863**

LII. Herzogenbusch.

[urn:nbn:de:bsz:31-54449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54449)

## LII.

## Herzogenbusch.

Die Hauptstadt der Provinz Nord-Brabant, Herzogenbusch, ist eine der wichtigsten Festungen der ganzen Niederlande. Schon im Jahre 1184 wurde auf dem Platze, wo diese Stadt liegt, auf einem Hügel inmitten eines großen Waldes von Gottfried III., Herzog von von Brabant, ein Jagdschloß aufgeführt, späterhin nur das „Haze-windje“ genannt, das auf dem gegenwärtigen Grooten Markt stand und erst 1835 vernichtet wurde. Rund um dieses Haus siedelten sich nach und nach einige Kauf- und andere Leute an, woraus endlich die gegenwärtige Stadt entstand, gleichwie solches auch bei 's Gravenhage der Fall war. Dieser Ort bekam späterhin bedeutende Vorrechte, die Kaufleute strömten von allen Seiten herzu und sie bekam den Namen Nieuwe Stad by Orthen. Heusden's Einwohner, in der Meinung, die neue Stadt werde ihren Handel zu Grunde richten, überfielen dieselbe zweimal und legten sie in Asche; aber sofort wurden die Häuser wieder aufgebaut und zuletzt beschloß Herzog Gottfried oder sein Sohn Heinrich, zu dessen mehrerer Sicherheit den Platz mit Mauern und Thoren zu umgeben, wobei ihnen Löwen, Brüssel und Antwerpen thätige Hülfe leisteten; dieß geschah um's Jahr 1196. Später wurde die Stadt dreimal erweitert. Schon im Anfang ihres Bestehens traf sie das Unglück, daß sie im Jahre 1202 durch den Grafen Dietrich VII. von Holland mit Sturm eingenommen und schrecklich geplündert wurde, und im Jahre 1419 wurde sie von einer Feuersbrunst auf die fürchterlichste Weise beinahe ganz zerstört, wobei 112 Menschen ums Leben kamen und alle Archive der Stadt mitverbrannten; auch im Jahre 1463 wurden 400 Häuser eine Beute der Flammen. — Zu Zeiten des Aufstandes gegen Spanien anfänglich zu den Staaten sich hinneigend, wurde sie durch die Spanier besetzt und alle Versuche des Prinzen Moriz sie im Jahre 1601 und 1603 hiervon zu befreien, waren vergeblich. In dem Jahre 1629 belagerte Friedrich Heinrich sie mit 40,000 Mann und nahm diese starke Festung trotz der verzweifeltsten Gegenwehr nach 4½ Monaten, um sie mit der bereits sehr blühenden Republik zu vereinigen. In späteren Tagen blieb sie von

feindlichen Anfällen verschont, wobei dennoch ihre Festungswerke gut unterhalten und beständig vermehrt wurden, bis im Jahre 1794, wo sie nach einer Belagerung von nur 18 Tagen von Pichegrü eingenommen wurde. Im Jahre 1814 schüttelte sie durch eigene Kraft, mit Hülfe der Preußen, das verhasste Joch der Unterdrücker von sich, obgleich diese alles gethan hatten, den Platz zu verstärken.

Die Stadt Herzogenbusch liegt zwischen Morästen, niedrigen Wiesen und Weideland, stellenweise auch auf hügeligem Boden, an dem Zusammenfluß der Dommel und der Ma, die vereinigt den Namen Dieze annehmen und durch diese bei dem Fort Crevecoeur in die Maas sich ergießen. Die höchsten Stellen der Stadt sind der Grootte Markt, die Esplanade und der Paradeplatz, indessen die übrigen Theile bei hohem Wasserstand öfters unter Wasser gestellt werden. Sie ist eine höchst wichtige Festung von 1½ Stunden im Umfang, ohne die beträchtlichen Außenwerke, deren wir nicht weiter gedenken wollen, da sie unseres Ermessens zur Vertheidigung der Stadt weniger nothwendig sind, zumal die ganze Umgebung ohne viele Mühe unter Wasser gesetzt und so die Festung uneinnehmbar gemacht werden kann.

Die Erbauung der Stadt ist lustig und geräumig, und da sie seit zwanzig Jahren bedeutend verschönert worden ist, bietet sie stellenweise vortreffliche Gesichtspunkte. Herzogenbusch ist ein lebendiger, angenehmer und gesunder Aufenthaltsort, der durch die Zuid-Willemsvaart mit Maastricht, durch Chaussees mit Breda, Tilburg, Eindhoven, Nymwegen und Bommel verbunden ist und auch in Bälde durch die in Aussicht genommene Eisenbahn mit den ganzen Niederlanden und Deutschland in näheren Verkehr gebracht sein wird. Sie besitzt 4 Haupt- und 2 Wasserthore, 5 Marktplätze und 40 große und kleine Straßen, die zumeist alle recht schön sind. Der schöne Hafen ist auf der Westseite von Straßen und Pacht Häusern eingeschlossen und steht mit der Zuid-Willemsvaart in Verbindung, die im Jahre 1822 durch die Stadt geführt worden ist und dicht bei dem Orthenhor endigt, um sich mit der Dieze, bei dem Boom, zu vereinigen; über diesen Kanal führen hier 5 schöne Brücken, dessen Südseite mit schönen Häusern bebaut, den alleinigen angenehmen Spaziergang innerhalb der Stadt bietet.

Die Bevölkerung Herzogenbusch's beträgt 22,300, worunter 18,400 Röm.-Kath., 3,100 Ref., 200 Luth., 360 Juden etc. sind, die zumeist ihren Unterhalt in dem Binnenhandel und der Schiffahrt suchen; es existirt eine Rhederei für Schiffe nach Ostindien, eine Dampfschiffahrt

nach Rotterdam und auf der ganzen Strecke der Zuid-Willemsvaart. Auch besitzt Herzogenbusch zahlreiche Fabriken, als da sind: 34 Gold- und Silberfabriken, 5 Garn- und Bandfabriken, 10 Buchdruckereien und 11 Buchbindereien, 5 Steindruckereien, 19 Cigarrenfabriken, 19 Branntweinbrennereien u. u. — Die Garnison beträgt gewöhnlich 1200 bis 1500 Mann. Nebenbei ist Herzogenbusch der Sitz eines Arrondissements-Tribunals und eines Provinzialgerichtshofes.

Der große Markt (Groote Markt) ist ein großer und schöner freier Platz, mit ansehnlichen Gebäuden umgeben und der Ausmündungspunkt acht belebter Straßen; andere freie Plätze sind: der Fischmarkt, am Ende des Hafens, der Paradeplatz, gegenüber der St. Johannis-Kirche, mit Lindebäumen und sehr schönen Häusern umgeben und die Esplanade, an der St. Jakobskirche, von welcher ein Theil zu einem Geschütz- und Kugelpark abgeschlossen ist.

Das großartigste Gebäude der Stadt ist die St. Johannis-Kirche, die an Pracht und Schönheit von keinem anderen gottesdienstlichen Gebäude der Niederlande übertroffen wird. Ihr Bau wurde 1280, aber erst nach Verlauf von 32 Jahren vollendet, und ist sie von 1629 bis 1810 von den Reformirten in Benutz gehalten worden, wonach sie den Römisch-Katholiken zurückgegeben wurde. Dieselbe ruht auf 150 Pfeilern; ihre Länge beträgt 108, ihre Breite 49 und ihre Höhe 39 Ellen; vor dem Jahre 1629 zählte sie nicht weniger denn 50 Altäre und besaß vorzügliche Gemälde. Zahlreiche Unglücksfälle haben dieses schöne Gebäude im Laufe der Zeit betroffen; nachdem es im Jahre 1410 durch den Blitz stark beschädigt worden war, brannte es 9 Jahre später ganz ab, doch wurde es wieder viel schöner aufgeführt; auf den 25. Juli 1584, auf denselben Tag, da in der Kirche das Te Deum Laudamus gesungen wurde, wegen der Ermordung des Prinzen Wilhelm I., brannte der vorzüglich schöne Holzhurm ab, der auf der Mitte der Kirche stand und der späterhin nicht wieder erbaut wurde. Während der Belagerungen von 1601, 1603 und 1629 litt sie sehr großen Schaden; späterhin wurden die Thürme zu verschiedenen Malen von dem Blitz getroffen, doch im Jahre 1843 und wiederum in dem abgelaufenen ist die Kirche aufs zierlichste hergestellt und auch auswendig in den Zustand gebracht worden, der dem Inneren dieses vortrefflichen Gotteshauses entspricht. Obschon durch die Bilderstürmerei von 1566 viele kostbare Gemälde vernichtet wurden, so sind sie doch noch im Besitze einiger Kostbarkeiten, die dem Besucher manches noch nie Gesehene bieten dürften. —

Die übrigen Gotteshäuser stehen zwar an Pracht und Schönheit in Hinsicht der Bauart dieser Hauptkirche bei weitem nach, sind aber nichts destoweniger besuchens- und sehenswerth.

Halten wir Umschau unter den weltlichen Gebäuden, so kommt zuerst das Stadthaus in Betracht, dessen schöner Bau mit einem netten Giebel von grauen Quadern, einem schönen Thurm mit Glockenspiel und Uhrwerk versehen ist. Die Bürgermeisterkammer prangt mit schönen Gemälden von dem berühmten Theodor van Tulden, und hinter dem Stadthaus sieht man eine lange, achtkantige, im Jahre 1511 gegossene eiserne Kanone, in der Volkssprache nur Booze Griet genannt; — das Gouvernement, früher ein Jesuitenkloster, ist im Besiz eines wunderschönen Gartens, durch den die Dommel fließt. — Der Justizpalast, im Jahre 1840 vielfach vergrößert, war vor 1629 Bischofsiz. — Das bischöfliche Palais, an dem Paradeplatz, mit prachtvollen Zimmern, großen marmornen Schornsteinen und kostbaren Tapeten zc.

Herzogenbusch besitzt, gleich allen größeren Städten Hollands, eine merkliche Anzahl vortrefflicher Einrichtungen zur Beförderung von Kunst und Wissenschaft, zur Weckung der Mildthätigkeit und anderer lobenswerther Bürgertugenden, auf deren nähere Anführung wir aber des Raumes wegen verzichten müssen.

### LIII.

#### Roermond und Venlo.

(Die Provinz Limburg.)

Die jezige Provinz Limburg umfaßt nur einen Theil der gleichnamigen früheren Provinz des Königreichs der Niederlande, da der andere Theil zu Belgien gehört. In den älteren Zeiten war Limburg eine Grafschaft, deren Ursprung unbekannt ist, die aber unter dem Grafen Heinrich II., als dieser durch den Kaiser Heinrich IV. zum Herzog von Nieder-Lothringen ernannt wurde, den Titel Herzogthum bekam. Damals war diese Provinz aus ganz anderen Landestheilen zusammengesetzt, als jetzt. Im Jahre 1282 verkaufte Adolph sie an den Herzog